

# Hoch die Trompeten!

Festival. Das Woodstock der Blasmusik zieht jedes Jahr 100.000 Menschen in einen Ort namens Ort. Wie wurde es zu Europas größtem Blasmusikfestival?



100.000 Menschen besuchen jährlich das Festival „Woodstock der Blasmusik“ in Oberösterreich.

**R**und 1.300 Einwohner hat Ort im Innkreis, es ist normalerweise sehr ruhig. Nicht so am letzten Juniwochenende. Da reisen insgesamt rund 100.000 Menschen an, der Ort wird zur Kleinstadt. Etwas über die Hälfte der Besucher kommt aus Österreich, viele aus Deutschland, aber manche auch von weiter her, sogar aus Japan. Ein wunderbares Publikum, sagt Simon Ertl, der geschäftliche und künstlerische Leiter des Festivals. Abzusehen war der Erfolg nicht: Traditionelle Blasmusik hatte ihren Platz, aber in kleinen Kreisen, nicht auf der großen Bühne. Ein paar Hundert Besucher sprengten beim Vorgängerfest schon die Kapazitäten. 2011, beim ersten Woodstock, waren es 8.000 und 2019 schon rund 60.000 Besucher. Im Vorjahr kamen dann schon 100.000 Leute angereist.

## „DEN ZEITGEIST ERWISCHT“

Ertl nennt das Woodstock gern das „musikalisch facettenreichste Festival Europas“, weil von traditioneller Blasmusik bis zu Funk, Ska, Pop oder Hip-Hop durchaus Unterschiedliches zu hören ist. Kombos wie die bayrischen La Brass Banda prägten das Festival am Anfang. Auch US-Bands wie Kool & the Gang oder Tower of Power waren schon da. 150 Acts sind es heuer, einige bespielen die Wirtshausbühnen genauso wie die großen Konzerthäuser von Wien bis Hamburg. Man zelebrierte die Offenheit, die viele gerade beim Blech früher nicht vermuteten. „Wir haben sicher den Zeitgeist erwischt“, sagt Ertl über den Beginn, „es gab total

viele Bands, die die Blasmusik öffneten.“ Eine Generation, die vorurteilsfrei mit der Volksmusik umgeht – und ihre Freude daran hat.

Die große Bühne in Ort ist ausladend, 32 Meter für „Love, Peace & Blasmusik“. Von Donnerstag bis Sonntag sind die rund 150 Acts und Gruppen auf mehrere Bühnen verteilt zu hören. Neun Bühnen sind es mittlerweile, erzählt Ertl, heuer kam noch eine dazu, die in Richtung Brauchtum geht und zum Mitmachen einlädt. Volkstanzen, Schuhplatteln, Jodeln: Dozenten geben Kurse. Höhepunkt des Wochenendes ist das „Gesamtspiel“, bei dem sich 20.000 Musikerinnen auf dem Hauptgelände versammeln, um gemeinsam zu musizieren.

## KLASSIK-WURZELN IN BLASMUSIK-KAPELLEN

„Wir kämpfen darum, dass auch Junge stolz darauf sind, bei der Blasmusik zu sein“, sagt Ertl. Auch die namhaften Sinfonieorchester Österreichs profitieren übrigens davon: Viele ihrer Bläser begannen ihre Karriere in den ländlichen Kapellen. Und gar nicht so wenige bleiben der Volksmusik weiter verbunden. So dirigiert am Sonntag – der mittlerweile der Familientag auf dem Festival ist und für diese ohne Eintritt – Matthias Schorn, Klarinettist der Wiener Philharmoniker. „Wir sind nicht mehr das kleine, feine Festival wie zu Beginn, aber wir versuchen, es so charmant und liebevoll wie möglich zu halten“, sagt Simon Ertl. Das Ziel sei, die Qualität zu erhalten und hier und da sogar noch zu verbessern.

## Fitnessstraining für die Stimme

Hohe Männerstimmen faszinieren: Songcontest-Sieger Johannes Pietsch alias JJ, hat seinen Countertenor bewusst trainiert.

**E**s war ein Triumph für den jungen Wiener: Beim Song Contest in Basel holte der 24-jährige Johannes Pietsch alias JJ mit seinem Lied *Wasted Love* für Österreich den Sieg. Es war insgesamt der dritte Titel für Österreich, nach „Rise Like a Phoenix“ von Conchita Wurst (2014) und „Merci, Chérie“ von Udo Jürgens (1966). „JJ hat sich das absolut verdient. Es war wirklich eine grandiose Performance, ein für den Song Contest wirklich maßgeschneidertes Lied“, kommentierte Pop-Kritiker Klemens Patek das Ereignis. „Wasted Love“ ist eine Ballade zwischen Pop, Oper und Techno. Seinen großen Erfolg verdankt das Lied auch der Stimmlage seines Sängers: JJ ist Countertenor, das ist die höchste männliche Stimme. Nach ruhigem Beginn springt die Harmonie plötzlich in hohe Lagen (bis zum hohen Cis) – ganz überraschend, ungewöhnlich und neu.

## SUPERSTARS DER OPER

Dabei sind Countertenöre kein neues Phänomen. Im Gegenteil: Schon in der Barockzeit gab es hohe Männerstimmen, zunächst in geistlicher Musik. Zu richtigen Superstars wurden sie in der Oper: etwa in Monteverdis „Poppea“ oder in Händels „Giulio Cesare“. Die übernatürlich hohen und überirdisch schönen Stimmen versetzten das Publikum in Raserei.



Songcontest-Sieg für Österreich: Johannes Pietsch alias JJ

## STIMMTRAINING NOTWENDIG

Hohe Stimmen faszinieren aber nach wie vor. Das zeigte der Song Contest. Heutzutage werden sie durch gezielte Stimmbildung und Gesangstraining erarbeitet. Countertenöre müssen ihr Falsett, also die Kopfstimme, intensiv trainieren, um es so kraftvoll und kontrolliert zu machen wie ihre normale Bruststimme. „Ich habe während des Stimmbruchs weiterhin die Höhe trainiert, denn die Stimmbänder sind wie Muskeln. Wenn man eine Zeit lang nicht ins Fitnessstudio geht, kann man danach auch nicht mehr dieselben Gewichte wie davor heben“, sagt Pietsch.

Der Gesang begleitet JJ schon lang. Da er bis 15 mit seiner Familie in Dubai lebte, diente ihm zunächst YouTube als Lehrer. Nach der Matura in Wien besuchte er die Opernschule der Wiener Staatsoper. Dort war er vor Kurzem noch als erster Knabe in Mozarts Zauberflöte zu sehen. Seit 2023 studiert er Sologesang.



© JOSEF SINDELKA

House of Strauss: ein multimediales Museum für Johann Strauss

### Strauss erleben in Wien

2025 feiert Wien den 200. Geburtstag des Komponisten mit vielen Konzerten und Ausstellungen. Wer Strauss besser kennenlernen möchte, kann seine Spuren in Wien entdecken:

- > Sein **Geburtshaus** in der Lerchenfelder Straße
- > Das **Café Sperl**, wo er oft saß
- > Das **Theater an der Wien**, wo seine Operette „Die Fledermaus“ uraufgeführt wurde
- > Der **Musikverein**, wo er mit seinen Brüdern auftrat
- > Das **Strauss Museum**, auch „House of Strauss“ genannt
- > Das **Johann-Strauss-Denkmal** im Stadtpark
- > Die **Wiener Staatsoper** und das **Haus der Musik**
- > Der **Donaukanal**, wo er den „Donauwalzer“ schrieb

In der Stadt gibt es viele Orte, an denen heute noch seine Musik gespielt wird – zum Beispiel im **Kursalon Hübner** oder in **Schönbrunn**.



© ÖSTERREICH WERBUNG | CHRISTIAN KREMSER

Das Johann-Strauß-Denkmal im Wiener Stadtpark ist eines der meistfotografierten Denkmäler in Wien.

# Johann Strauss-Jahr 2025: Alles Walzer!

Wien feiert 200 Jahre Johann Strauss. Der berühmte Komponist hat Österreich und die Welt mit seiner Musik verzaubert – und tut es bis heute.

**S**eine Melodien kennt man auf der ganzen Welt – allen voran den Donauwalzer, der als Zugabe bei dem Neujahrskonzert in 92 Länder übertragen wird. Johann Strauss, der heuer 200 Jahre alt geworden wäre, war zu seiner Zeit ein richtiger Popstar. Er komponierte 500 Walzer, Polkas, Märsche und Quadrillen, eine Oper, 15 Operetten und ein Ballett. Und er machte die Menschen mit seiner Musik glücklich. Nach den Napoleonischen Kriegen wollten sie wieder tanzen, feiern und die schweren Zeiten vergessen. Die fröhlichen und leichten Melodien von Johann Strauss kamen genau zur richtigen Zeit.

Johann Strauss wurde am 25. Oktober 1825 in Wien geboren. Schon mit sechs Jahren schrieb er seinen ersten Walzer. Das gefiel seinem Vater gar nicht. „Jetzt will der Johann auch noch Walzer schreiben!“, schimpft er. Dabei war sein Vater selbst ein berühmter Walzer-Komponist. Doch der Sohn wird noch berühmter: Johann Strauss (Sohn) wird der Walzerkönig. Johann Strauss schrieb so viele Walzer, dass er bald den Beinamen „Walzerkönig“ erhielt. Viele seiner Walzer haben lustige Namen wie „Libellenwalzer“, „Motorenwalzer“ oder „Trau, schau, wem!“-Walzer.

Mit 19 tritt er zum ersten Mal öffentlich auf – in Dommayers Casino. Ein Zeitungsbericht schreibt: „Er ist ein geborener Walzer!“ Bald leitete er alle wichtigen Bälle am kaiserlichen Hof. Seine Musik

begeisterte Menschen in Wien, Europa und auf der ganzen Welt.

#### SEIN LEBEN IN WIEN

Strauss lebte fast immer in Wien. Dort komponierte er, trat auf und gründete eine Familie. Er war dreimal verheiratet. Seine erste Frau Jetty Treffz kümmerte sich um seine Auftritte und seine Finanzen. Sie machte ihn noch berühmter. Nach ihrem Tod heiratete er Lili Dittrich, aber die Ehe war nicht glücklich. Später heiratete er Adele, die ihm bis zum Tod treu blieb.



© WIKIPEDIA

Strauss wurde schon zu Lebzeiten sehr berühmt. Er starb mit 73 Jahren an einer Lungenentzündung – damals gab es noch keine Antibiotika. Tausende Menschen kamen zu seiner Beerdigung auf den Wiener Zentralfriedhof, auch der Komponist Gustav Mahler.

#### DER WIENER WALZER

Heute kennt man den Wiener Walzer als schönen Tanz. Aber früher war er verboten. Um 1800 fanden viele Leute den Tanz zu körperlich und unhöflich. Erst später wurde der Walzer beliebt – vor allem durch Komponisten wie Johann Strauss. Heute gehört der Wiener Walzer zum Immateriellen Weltkulturerbe der UNESCO. Die 450 Bälle, die in Wien abgehalten werden, wären ohne Strauß-Walzer kaum vorstellbar – besonders nicht ohne den Donauwalzer „An der schönen blauen Donau“.

### Walzer heute

Viele Pop- und Rocklieder haben auch den typischen **Dreivierteltakt** des Walzers. Man kann zum Beispiel zu diesen Liedern Walzer tanzen:

- > „Perfect“ von Ed Sheeran
- > „Love on the Brain“ von Rihanna
- > „Somebody to Love“ von Queen
- > „Kiss from a Rose“ von Seal
- > Piano Man von Billy Joel



© WIKIPEDIA

Ed Sheeran mit Coldplay

# Christina Stürmer: „Ich muss gar nichts“

Seit mehr als 20 Jahren ist die Oberösterreicherin ein fester Bestandteil der deutschsprachigen Musikbranche. Im Interview spricht sie über ihr „MTV Unplugged“ und ihr Erfolgsgeheimnis.

2003 sang sich „Christl“ Stürmer in die Herzen der Fans und legte mit Platz zwei bei der ORF-Casting-show „Starmania“ den Grundstein für eine jahrzehntelange Karriere. Neun Alben und unzählige Preise später, erfüllte sich die 43-Jährige vergangenes Jahr einen weiteren Traum. Ihr wurde die besondere Ehre zuteil ein MTV Unplugged Album aufzunehmen – als erste weibliche Künstlerin im deutschsprachigen Raum. Momentan ist Stürmer, die mittlerweile auch Mutter von zwei Töchtern ist, auf Unplugged-Tour und präsentiert ihre besten Hits in neuem Gewand. Im KURIER-Interview spricht die Oberösterreicherin über die letzten 21 Jahre und welche Lehren sie daraus zog.



© JUERG CHRISTANDL | KURIER | PICTUREDESK.COM

Christina Stürmer ist der erfolgreichste weibliche Popstar Österreichs.

**Kurier:** Wie würden Sie Oberösterreich in drei Worten beschreiben?

**Christina Stürmer:** Hügelig, gemütlich, Kühe. (lacht.)

**Kurier:** Sie sind die erste deutschsprachige Musikerin, die ein „MTV Unplugged“ machen durfte. Das ist eine große Ehre. Wie haben Sie darauf reagiert und wie haben Sie sich gefühlt?

**Christina Stürmer:** Ich bin wahnsinnig stolz darauf nun in einer Reihe mit Eric Clapton, Lauryn Hill, Nirvana, Alicia Keys oder auch Fanta4 genannt zu werden. Ein „MTV Unplugged“ ist wie ein Ritterschlag ... ein Qualitätssiegel. Zu meinem 20-jährigen Jubiläum hätte ich mir nichts Besseres vorstellen können.

**Kurier:** Ihr MTV Unplugged Album ist ein Best-of Ihrer langen und äußerst erfolgreichen Karriere. Es ist auch für Sie wahrscheinlich noch einmal eine Art Spaziergang durch die Vergangenheit. neu nachzudenken oder bekommt das bereits Erreichte gar eine ganz neue Dimension?

**Christina Stürmer:** Ich bin so dankbar für die letzten 21 Jahre. So viele Dinge hab ich erleben und

so viele liebe Menschen hab ich kennenlernen dürfen. Die Arbeit an dem MTV Unplugged Album war wie eine Reise durch die Vergangenheit und auch ins Jetzt. Sie hat mir sehr gutgetan.

**Kurier:** Ihre Fanbase ist noch immer enorm groß, Ihre Tour war in wenigen Minuten ausverkauft. Was bedeutet es für Sie live zu spielen?

**Christina Stürmer:** Es ist für mich das Schönste an dem ganzen Beruf. Live zu spielen, das Publikum zu sehen, zu spüren, zu hören ... das ist ein richtig gutes Gefühl. Den Menschen „kennenzulernen“, der meine Musik zu Hause hört.

**Kurier:** In den letzten 20 Jahren hat sich das Musikbusiness deutlich weiterentwickelt. Das klassische Konzeptalbum gerät zunehmend in den Hintergrund und es wird viel Wert auf einzelne Hits gelegt, die in sozialen Medien, wie Instagram oder TikTok, viral gehen. Was halten Sie als Musikerin davon?

**Christina Stürmer:** Es ist Fluch und Segen in einem. Einerseits natürlich eine Katastrophe, was beim Künstler ankommt, wenn nur noch

gestreamt wird, andererseits ist es richtig toll, dass man durch Instagram oder TikTok so „einfach“ zu seinen Leuten kommt. Ihnen erzählen kann, was man gerade macht.

**Kurier:** Welche Lehren haben Sie aus 20 Jahren im Musikbusiness gezogen?

**Christina Stürmer:** Ich war immer schon ein Mensch, der sehr auf sein Bauchgefühl hört. Das ist in diesem Business, finde ich, Gold wert. Nur das zu tun, dass einem ein gutes Gefühl beschert, authentisch zu sein. Das spüren die Menschen.

**Kurier:** Ihre Beliebtheit ist nicht nur auf Ihr Talent und Ihre Werke zurückzuführen, sondern auch auf Ihr authentisches Auftreten. Wie bewahrt man sich gerade in dieser Branche diese Authentizität?

**Christina Stürmer:** Das Umfeld, finde ich, ist ganz wichtig. Meine Familie, meine Band, meine Crew – wir alle begegnen uns auf Augenhöhe, mit Respekt und Liebe. Das finde ich sehr wichtig!

**Kurier:** Haben Sie ein Lebensmotto?

**Christina Stürmer:** Ja ... „ich muss gar nichts“ (lacht.)

## KURZ & LEICHT



© PETER RIGAUD

Die Wiener Symphoniker spielen jedes Jahr mehr als 100 Konzerte.

## Die Wiener Symphoniker feiern 125 Jahre

Am 30. Oktober 2025 feiern die Wiener Symphoniker ihren 125. Geburtstag. Das Orchester wurde im Jahr 1900 gegründet und hieß zuerst „Wiener Concertverein“. Seit dem Jahr 1933 trägt es den Namen Wiener Symphoniker. Das große Geburtstagskonzert findet am 30. Oktober 2025 im Musikverein in Wien statt. Es wird vom neuen Chefdirigenten Petr Popelka geleitet. Die Wiener Symphoniker sind eines der bekanntesten Orchester Österreichs. Sie spielen Konzerte auf der ganzen Welt. In Wien treten sie an drei Orten auf: im Konzerthaus, im Musikverein und im Theater an der Wien. Das Orchester hat 128 Mitglieder und gibt jedes Jahr mehr als 100 Konzerte. Bekannte Dirigenten aus der ganzen Welt arbeiten mit den Wiener Symphonikern zusammen.

## TIPP



© SEILER & SPEER

Seiler & Speer

## Deutsch lernen mit AustroPop

AustroPop ist ein Musikstil aus Österreich, der seit den 1970er-Jahren populär ist. Die Künstlerinnen und Künstler singen auf Deutsch, oft im österreichischen Dialekt, und greifen Themen auf, die das Leben, die Gesellschaft oder persönliche Gefühle betreffen. Viele Lieder spiegeln das österreichische Lebensgefühl wider und bieten einen authentischen Einblick in Sprache und Kultur. Bekannte Vertreter der ersten AustroPop-Generation sind Wolfgang Ambros, Georg Danzer, STS oder Rainhard Fendrich. Heute führen jüngere Künstler wie Wanda, Seiler & Speer oder Der Nino aus Wien diese Tradition fort. Die Lieder eignen sich auch gut zum Deutschlernen: Sie enthalten viele Redewendungen, Dialekt, Emotionen und fördern das Sprachgefühl.